

In Davos traf Kultur auf Wirtschaft

Davos. – Am Dienstag begrüsst die Festivalintendantin Graziella Contratto im Rahmen des Davos Festival – young artists in concert den Unternehmer und FDP-Nationalrat Otto Ineichen. Diskutiert wurde während eines Treffens mit verschiedenen Davoser Unternehmen über Ineichens Projekt «Spezanza 2000». Dieses zielt auf die Schaffung von zusätzlichen Lehrstellen und Praktikumsplätzen für Schulabgänger mit Lerndefiziten. Bis heute wurden über 4000 Ausbildungsplätze geschaffen. (so)

Dada Ante Portas locken nach Trin

Trin. – An diesem Wochenende wartet das Open Air Trin mit Auftritten von insgesamt zwölf Bands auf. Als Hauptband vom Freitag sind Bündnerfleisch angekündigt. Davor spielen Revolver, Virus of the Cactus und Amuke. Am Samstag erwartet die Besucher als Höhepunkt des Festivals die Luzerner Rockband Dada Ante Portas. Den Samstagabend werden des Weiteren die Bands Slither, Storklane, Locke & the Tee Wee Wats Band und Freaky funky Beerdoze musikalisch gestalten. Am Sonntag wird die Band Aca Voce das Festival ausklingen lassen. (so)

Vernissage in der Alex's Art Galerie

Klosters. – Die Alex's Art Galerie in Klosters lädt am Samstag, 2. August, zur Vernissage der Ausstellung «Moderne Grafik». Von 17 bis 20 Uhr sind die grafischen Arbeiten zeitgenössischer Maler zu sehen. Vertreten sind mit einzelnen Litografien unter anderem Künstler wie Karel Appel, Alexander Calder und Marc Chagall. Aus dem Werk von Niki de Saint-Phalle hat Galeristin Regula Keller eine Auswahl von Original-Lithografien aus den Jahren 1995 bis 2001 zusammengestellt. (so)

Inspiration ist buchstäblich auf der Strasse zu finden

Immer wieder überrascht das kleine Talmuseum Chasa Jaura in Valchava mit hochkarätigen Kunstausstellungen. Auch die Künstlerin Natascha Borowsky aus Düsseldorf erfüllt höchste Erwartungen.

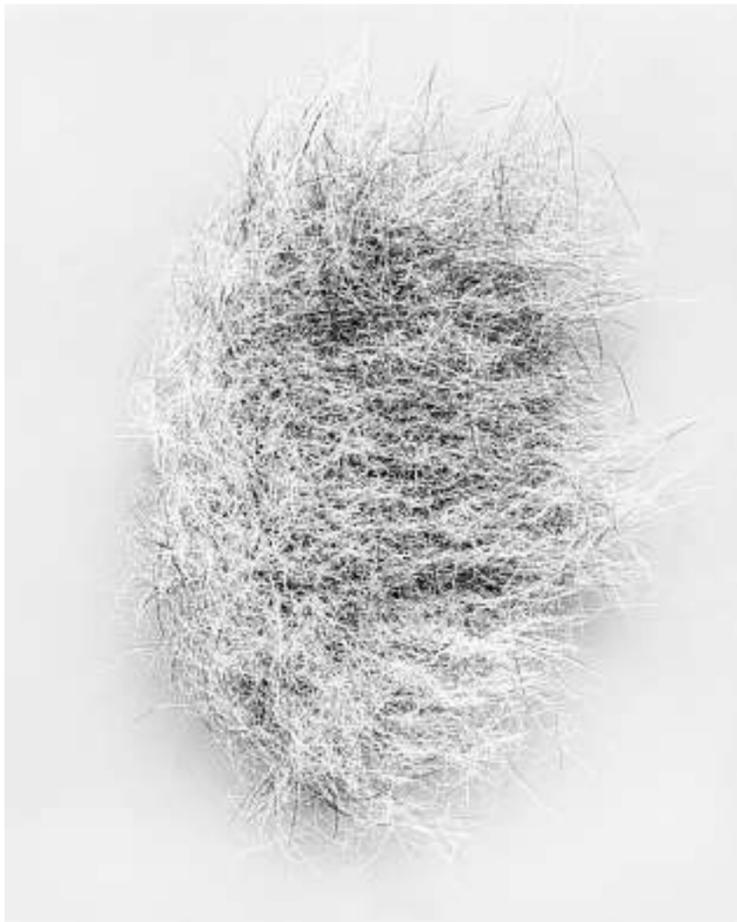
Von Gisela Kuoni

Valchava. – Mit «Plastik» ist die Ausstellung überschrieben – doch was ist «Plastik»? Bei Natascha Borowsky, ehemaliger Meisterschülerin bei Bernd Becher an der Akademie in Düsseldorf, sind das Fotografien – ungewöhnlich, faszinierend, rätselhaft. Denn eine «normale» Fotografin ist sie nicht – Fotografie ist vielmehr das Medium ihrer Kunstvermittlung.

Borowsky ist eine Sammlerin, die schon früh in Naturkundemuseen herumstrich und die Schönheit wissenschaftlicher Präsentation erkannte. So sammelt Borowsky – zunächst absichtslos, intuitiv und nicht nach wissenschaftlichen oder naturkundlichen Richtlinien –, was ihr am Wegesrand begegnet, wertlose, weggeworfene, handtellergrösse Überbleibsel aus unserem Leben, aus der Natur, Relikte unserer Gesellschaft, und füllt damit ein grosses Lager in ihrem Atelier.

Motive ohne jeden Kontext

Genau das sind die Motive, die Borowsky fotografiert. Doch wir erkennen sie nicht mehr, sie sind nicht zu identifizieren, sind völlig aus ihrem Kontext gerissen, haben Herkunft und einstige Funktion verloren. Die Frage, was da eigentlich abgebildet ist, lockt durchaus, doch sie bleibt unerheblich und immer ohne Antwort. Die Künstlerin lehrt einen das genaue Hinsehen, befreit von irgendwelchen Vorstellungen. Man muss sich Zeit nehmen und sich gestatten, etwas spannend, schön, kunstvoll zu finden, ohne zu wissen, um was es sich handelt. Oftmals würden wir die abgebildeten Gegenstände, würden wir sie erken-



Fundort Wegesrand: Was sie auf der Strasse entdeckt, verwendet Natascha Borowsky als Werkstoff und veredelt ihn mit kunstvollem Hintergrund.

nen, gar eklig und unappetitlich finden. Doch die Frage nach Schönheit stellt sich nicht, poetische Sachlichkeit bestimmt die Arbeiten von Borowsky. Ihr ist nicht die Dokumentation von Dingen wichtig, sondern vielmehr die Schaffung eigenständiger Bilder.

Borowskys Arbeiten haben keine Titel. Ehe die Künstlerin ihr Fundstück mit der Grossbildkamera fotografisch festhält, bereitet sie für jedes Objekt

den passenden Untergrund zu. Diese Zubereitung ist ein langwieriger Prozess, der mitunter Monate dauert, bis dessen Resultat den Ansprüchen der Künstlerin entspricht. Meist ist es ein nach Alchimistenmanier gekochter Stärkebrei, manchmal zart eingefärbt, zuweilen mit Einschlüssen versetzt, der beim Erstarren eine Haut bildet, auf der mitunter eine malerische Blubber-Blase sichtbar bleibt. Auf diesen Bildträger setzt Borowsky ihre

ausgewählten Objekte. Die abgebildeten Fundgegenstände erzeugen die Illusion der Dreidimensionalität, je nach Blickwinkel scheinen sie aus der Bildfläche hervorzutreten.

Über den Charakter der Sujets erfährt man nichts, nichts über deren Grösse oder Herkunft. Ob Seifenstücke, vertrocknete Pflanzenteile, Wollereste, verblichene Blütenblätter, Holzfasern, eine zerbeulte Tube oder filigrane Papierfetzen – immer verblüfft die vollkommene Harmonie zwischen Bildgrund und sich darauf abhebendem Objekt.

Den Fragen des Lebens nachgespürt

Der Begriff der Zeitlichkeit, von Zerfall und Verwandlung, ja von Leben und Tod sind Gedanken, die Borowskys Arbeiten zugrunde liegen. Diesen Aspekt unterstreicht die sensible Hängung in den so unterschiedlichen Räumen des Museums. So verwendet Borowsky ein tiefleuchtendes Rot, um darauf ein struppiges Gespinnst zu setzen und dieses mysteriöse «Bild» in der kleinen schwarzen Küche zu platzieren. Ein rost-rot schimmerndes Fundstück korrespondiert mit einem klaren stählernen Blau.

In der luftigen Schlafkammer finden wir ein ganz in Weiss gehaltenes Bild, ein duftiges, wolliges, weiches, kreisförmiges Fundstück, das Assoziationen mit der silbernen Scheibe des Mondes weckt. Meist sind die farblichen Kontraste gering, immer spielen Objekt und Bildgrund subtil zusammen. Die farblich wunderbar ausgewogenen, immer hochformatigen Arbeiten sind passend in Weiss geschlammten Holzrahmen mit Schattenfuge gerahmt. Jede Arbeit überzeugt durch ihre Ausgewogenheit, durch das Zusammenspiel aller Komponenten, durch eine geheimnisvolle Schönheit – eine sehr gelungene, sehenswerte Ausstellung.

Die Ausstellung «Plastik» im Talmuseum Chasa Jaura in Valchava ist noch bis zum 31. August zu sehen.

Art & Symphony mit breiter Stilpalette

Peter Aronsky macht Ernst mit seinem Sommerfestival: Am 23. August startet die erste Auflage von Art & Symphony. Aronsky will Musik und bildende Kunst verbinden.

Von Olivier Berger

St. Moritz. – Statt Golf gibts Kunst – aus Golf & Symphony wird Art & Symphony: An drei Wochenenden ab dem 23. August soll Graubünden ganz im Zeichen von Musik und bildender Kunst stehen. «Zahlreiche Künstler, Komponisten, Maler, Schriftsteller, Denker und Philosophen besuchten seit der Begründung des Tourismus Mitte des 19. Jahrhunderts die Bündner Kurorte», schreibt Intendant Peter Aronsky im Vorprogramm zur ersten Auflage seines neuen Sommerfestivals Art & Symphony.

Drei künstlerische Schwerpunkte

Wie inzwischen auch Aronskys Winterfestival Snow & Symphony findet Art & Symphony dezentral im Kanton Graubünden statt. Konzerte gibt es in St. Moritz und Silvaplana, in Chur sowie in Davos. Das Programm hat laut Aronsky drei Schwerpunkte, welche auch bei den künftigen Austragungen beibehalten werden sollen. Am Eröffnungswochenende steht hochklassige Blasmusik im Mittelpunkt – diesmal auf der Startrampe

der ehemaligen Weltmeisterschaftsskipiste in St. Moritz und im Unterwerk Albanatscha in Silvaplana. Im ersten Konzert vom 23. August spielt das Ensemble Art of Brass Werke von Georg Friedrich Händel bis Astor Piazzolla. Tags darauf stehen Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Johann Strauss und George Gershwin auf dem Programm.

Aronskys zweiter künstlerischer Schwerpunkt bei Art & Symphony ist die Nachwuchsförderung. Am zweiten Wochenende sollen laut dem Intendanten «junge, aber sehr profes-

sionelle» Formationen ihr Können zeigen. Diesmal ist die Reihe am Orchester I Romantici mit der f-Moll-Messe und dem «Ave Maria» von Anton Bruckner, welche am 29. August in der Kathedrale Chur erklingen (Ausgabe vom Montag).

Das dritte Festivalwochenende gehört einem der grossen Komponisten der Musikgeschichte. «Zum Abschluss von Art & Symphony wollen wir jeweils Werke von Johann Sebastian Bach aufführen», bestätigt Aronsky. Ausführende ist bei der Premiere die junge Violinistin Soyoun

Yoon. Die Konzerte vom 5. September im Bündner Kunstmuseum in Chur, vom 6. September im Kirchnermuseum in Davos und vom 7. September in der Galerie Gmurzysnka in St. Moritz bieten auch fürs Auge etwas: Regie führt Adrian Marthaler, ehemaliger Kulturchef des Schweizer Fernsehens.

Ein gesellschaftlicher Glanzpunkt

Gruppiert sind die sieben Konzerte an sechs Tagen rund um einen gesellschaftlich-kulturellen Anlass, der nach Aronskys Willen ebenfalls zu einer Tradition werden soll: die so genannte «Grand Gala Graubünden». Für 320 Franken pro Person kommt das Publikum im Hotel «Carlton» in St. Moritz nicht nur in den Genuss eines Galadiners, sondern auch zu künstlerischen Leckerbissen verschiedener Sparten.

Auftreten werden das Orchestra Sinonica di Milano Giuseppe Verdi unter Marc Andrea, die Schweizer Sopranistin Noemi Nadelmann, die Volksmusiker Franziska Wigger, Hanspeter Wigger und Claudia Muff, die Jazzerin Yvonne Moore sowie die talentierte junge Rockband Modern Day Heroes. Durch den Abend führen wird mit Jürg Kienberger ein Künstler von Weltformat aus dem Oberengadin.

Weitere Informationen im Internet unter www.graubuendenfestival.ch.



Sakrales von Bruckner, jung interpretiert: Das Orchester I Romantici ist bei der Premiere von Art & Symphony mit von der Partie.

Romanische Chöre singen in Savognin

Drei Chorformationen aus der Surselva geben diesen Samstag in der reformierten Kirche in Savognin ein gemeinsames Sommerkonzert.

Savognin. – Auch diesen Sommer lädt der gemischte Chor Las Vouchs dalla Gelgia unter der Leitung von Rico Peterelli zum Konzert nach Savognin. Der Chor bemüht sich seit etlichen Jahren um die Zusammenarbeit mit anderen Ensembles. So ist dieses Jahr wiederum der 2001 gegründete Kinder- und Jugendchor Chor d'enfants e juvenils Surmeir mit von der Partie. Der Chor steht unter der Leitung von Alexandra Peterelli. Ebenfalls haben die Mitglieder des seit dem Jahr 1998 bestehenden Chor da Radons ihre Mitwirkung für das Konzert am kommenden Samstag um 20.30 Uhr in der reformierten Kirche in Savognin zugesagt.

Unter dem Motto «Viadi musical» – «Musikalische Reise» stehen Melodien in verschiedenen Sprachen aus aller Welt, Volkslieder, Songs, Evergreens und teilweise neue Kompositionen von Rico Peterelli auf dem Programm. Der Ablauf des Konzertabends soll abwechslungsreich gestaltet werden. Einerseits treten die drei Chorformationen einzeln auf, hauptsächlich jedoch wird gemäss einer Mitteilung viel Wert auf ein gemeinsames Musizieren gelegt. (so)